

Urlaub bei Elsbeth

Komödie
in drei Akten
von Siegfried Sonder

© 2023 by
Reinehr-Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Auf dem Bauernhof der Familie Dumpf heißt es sparen. Mecht- hild und August müssen den Cent zweimal umdrehen. Daher beschließt Mecht hild freie Zimmer an Feriengäste zu vermieten. August will lieber Biogemüse anbauen, weil das besser bezahlt wird. Die Mutter von August, Elsbeth Dumpf hört nur, wenn Sie will, schlecht und ist sehr schnell mit dem Teppich- klopfen zur Hand. Die Haushaltshilfe am Hof mit Namen Leni hat immer Pech, meist bekommt Sie viel Arbeit zugewiesen und ab und an fliegt Ihr der Misthaufen um die Ohren. Dann muss der Nachbar Ignaz her und am Hof helfen. Als jedoch die Familie Herbert, Ilse und Bibi Stump anreist, um Urlaub auf dem Lande zu machen, beginnt es erst richtig auf dem Hof drunter und drüber zu gehen. Der Gemeindebedienstete Kurt bringt noch mehr Unruhe und Verwirrungen auf den Hof. Die etwas später Angereiste und sehr besonnen wirkende Xenia kann da auch keine Ruhe auf die Schnelle hineinbringen. Als dann noch die Geldmappe des Pfarrers Emil entwendet wird und gleichzeitig die Familie Stump Hals über Kopf heimlich abreist, ist die Verwirrung mehr als groß. Wird sich alles auf- klären oder tappen die Bauersleute weiter im Dunkeln. Wer ist unehrlich und auf wenn kann man sich verlassen? Das und noch viel mehr sind die Fragen, die geklärt werden müssen!

© Kopieren dieses Textes ist verboten

Spielzeit ca. 100 - 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnraum bzw. Wohnzimmer auf dem Bauernhof der Familie Dumpf. Etwas altmodisch eingerichtet, ein Tisch 4-5 Stühle, Wohnzimmerschrank und oder Vitrine, Ofen oder Kamin und dazugehörigem Brennholz, evtl. Schaukelstuhl, eine kleine Couch und sehr viele Bildern an der Wand. Drei Türen werden benötigt, Eingangstür hinten, Küchentür rechts und eine Tür links zum restlichen Wohnbereich und dem Bereich, der vermietet ist. Altmodisch, aber mit Charme eingerichtet sowie ein Fenster.

Personen

(6 weibliche und 5 männliche Darsteller)

- Mechthild Dumpf**..... Bäuerin ca. 50 Jahre alt, nicht die Hellste. Sehr strebsam und fleißig, hilft wo sie kann.
- August Dumpf**..... Mitte 50, Bauer am Hof, sehr fleißig, versucht alles um den Hof zu Retten. Zu gutgläubig.
- Elsbeth Dumpf**..... Die Seniorbäuerin, hört schlecht, will alles wissen und gibt überall Ihren Senf dazu. Sie ist Mitte 70 und noch sehr agil, hört schlecht und sehr resolut.
- Leni Bruns**..... Ca. 40 Jahre, Haushaltshilfe auf dem Bauernhof. Hat mit Lesen und Schreiben Probleme. Sehr fleißig, aber es läuft nicht immer, wie sie es möchte. Sehr wissensdurstig.
- Emil Kirchle**..... Ca. 60 Jahre alt, Pfarrer im Ort. Möchte am liebsten das alle Leute zum Gottesdienst in seine Kirche kommen. Macht nichts, ohne seine Vorteile zu haben.
- Herbert Stump**..... Angeblich Unternehmer, Mitte fünfzig, hat sich als Feriengast mit seiner Familie am Hof eingemietet. Kennt das Landleben nicht.
- Ilse Stump**..... Ehefrau von Herbert. Etwas dümmlich, lässt immer den vermeintlichen Reichtum heraushängen. Ca. 40-45 Jahre alt, eine hinterlistige und unangenehme Person.
- Bibi Stump**..... Tochter der Familie Stump, angeblich sehr kindlich und einfältig, ca. 20 Jahre alt, reiche, verwöhnte Tochter, die mit allen Wassern gewaschen ist.
- Xenia Grün** Hat auch ein Zimmer gemietet. Sie ist gelernte Biologin, ledig und ca. 40 Jahre alt. Sehr clever und schlau. Angenehme Person.
- Kurt Hänlein** Gemeindebeauftragter für Landwirtschaft und Vermietung von landwirtschaftlichem Anwesen. Ca. 45 Jahre alt, ledig. Beamter. Wichtiguer und nicht der Hellste.
- Ignaz Knäblein**..... Nachbar, ca. 55 Jahre ledig, vorlaut, aber sehr hilfsbereit und immer auf Brautschau.

Urlaub bei Elsbeth

Komödie in drei Akten von Siegfried Sonder

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Leni	57	50	52		159
Mechthild	44	29	76		149
Elsbeth	56	43	37		136
Ignaz	34	27	45		106
August	47	29	19		95
Herbert	25	27	18		70
Emil	30	16	20		66
Ilse	19	24	21		64
Bibi	9	27	21		57
Xenia	0	32	21		53
Kurt	13	12	21		46

1. Akt

1. Auftritt

Mechthild, Elsbeth, August

Alle sitzen zusammen beim Mittagessen am Tisch.

August: Gibt es heute schon wieder Eintopf? Das hängt mir so langsam zum Halse heraus!

Elsbeth: Du bist mein Sohn und isst was auf den Tisch kommt und gehst nicht vorher hinaus!

Mechthild: Alle Zutaten haben wir im Gemüsegarten und müssen nichts kaufen. Das hier ist alles umsonst.

August: Schon aber ein Stück Fleisch könnte man schon mal in den Eintopf geben.

Mechthild: Woher soll ich das nehmen, wenn nicht stehlen!

Elsbeth: Ja, die armen Seelen. *Zu August:* Du isst was auf den Tisch kommt.

August: Schon gut Mutter, ich weiß wer ich bin. Dein Sohn würde trotzdem gerne mal ein Stück Fleisch essen.

Mechthild: August, du weißt doch nur zu gut, dass unser Hof momentan nicht den Ertrag bringt.

Elsbeth: Was für einen Vertrag?

Mechthild: Ach Mutter, doch kein Vertrag. *Zu August:* August, du weißt doch, dass wir sparen müssen.

August: Ja schon, darum überlege ich mir, ob ich nicht doch besser auf Bio-Anbau umstellen soll. Bio Obst und Gemüse wird im Moment verkauft wie verrückt, das ist ein richtiger Boom.

Elsbeth: Ich bin nicht Dumm!

Mechthild: Ja Mutter es ist Recht. August wir haben doch besprochen, dass wir unsere freien Räume an Feriengäste vermieten wollen. Hier sind die Flyer. *Legt sie auf den Tisch.*

Elsbeth: Ja, immer die gleiche Leier.

Mechthild: Ist gut, Mutter. Das auf dem Tisch sind die Flyer, die ich habe machen lassen. Wenn du Bio anbauen willst, dann bitte sehr, ich jedenfalls vermiete, so wie wir es besprochen haben, unsere leer stehenden Zimmer. Übrigens Flyer habe ich schon im Rathaus abgegeben und die ersten Gäste haben auch schon gebucht. Du Biobauer, musst die Zimmer noch herrichten, die ersten Gäste kommen schon morgen.

August: Mechthild spinnst du, dass das so schnell geht, war nicht abgesprochen.

Elsbeth: Könnte mich mal jemand aufklären, wer ist abgebrochen?

Mechthild: Deinem Sohn bricht gleich was ab!

Elsbeth: Ja, in letzter Zeit ist er schon etwas schlapp.

Mechthild: Aber nur wenn er für mich was tun muss.

August: Wisst ihr was... *von draußen hört man einen sehr lauten Knall:*
Was war denn das?

2. Auftritt

Mechthild, Elsbeth, August, Leni

Leni kommt von hinten herein, hat etwas zerborstene Kleider an und ist schwarz im Gesicht.

Mechthild: Leni sag einmal wie siehst du denn aus?

Leni: Hallo, ja ich bin es!

Mechthild: Leni was ist den passiert?

Leni: Ich weiß nicht, ich habe nichts gemacht.

August: Was war das für ein Knall?

Leni: Ja was war das für ein Knall? Der Misthaufen ist in die Luft geflogen!

Elsbeth: Wer hat gelogen?

August: Das gibt es doch nicht. Ein Misthaufen kann nicht in die Luft fliegen.

Leni: Doch Bauer wenn ich es dir sage, Peng hat es gemacht und dann ist er explodiert. Dein Nachbar der Ignaz liegt unter dem ganzen Mist, es schauen nur noch die Beine von ihm heraus. Ich habe ihn nicht rausziehen können. Vielleicht hilfst du mir, bevor der ganze Mist noch einmal explodiert.

Mechthild: Dem Ignaz müssen wir helfen, der erstickt doch sonst.

Leni: Keine Angst, sein Kopf und vor allem sein Mund ist frei von Mist. Er kann schon wieder schimpfen.

August: Leni was hast du gemacht, was hast du auf den Mist geschmissen?

Leni: Nichts Bauer, nichts!

August: Ich muss nach dem Ignaz schauen, hoffentlich ist dem nichts passiert. *Geht hinten ab.*

Elsbeth: Warum ist der August nicht rasiert.

Mechthild: Ach Mutter! *Zu Leni:* Der Misthaufen kann doch nicht so einfach mir nichts dir nichts explodieren.

Leni: Ich hab nichts gemacht, bin nur daran vorbeigelaufen. Was meinst du, was das für ein Schreck ist, wenn der ganze Mist dir um die Ohren fliegt. Der Ignaz war hinter mir und hat mich plötzlich in der Luft überholt.

Mechthild: Jetzt Setz dich erst einmal hin.

Elsbeth: Warum ist den die so dreckig?

Leni: Darum!

Mechthild: Leni überlege mal, als du vorhin raus gegangen bist, war da vielleicht jemand im Hof.

Elsbeth: Wer ist doof?

Mechthild: Mutter Hof, nicht doof.

Leni: Es war da niemand, nur als ich aus der Scheune kam, ist der Ignaz euer Nachbar gerade in den Hof gelaufen.

Mechthild: Hat der Ignaz was gemacht?

Leni: Nein, er hat nur seine Pfeife geraucht.

Mechthild: Weißt du was Leni, jetzt gehst du erst mal ins Bad und machst dich ein wenig frisch.

Leni: Das mach ich, fühle mich ehrlich misterabel.

Mechthild: Das glaube ich dir, ich habe nachher noch eine kleine Erfrischung für dich.

Leni: Da freue ich mich darauf. *Geht rechts ab.*

3. Auftritt

Mechthild, Elsbeth

Elsbeth: Warum geht die jetzt hinauf. Die sollte doch hier Sauber machen.

Mechthild: Ja Mutter, aber Sie muss sich erst einmal selbst Sauber machen.

Elsbeth: Die Leni hat gut lachen. Was ist denn mit der los?

Mechthild: Sie Hat sich nur ein wenig Schmutzig gemacht. Wir müssen uns jetzt sputen, Morgen kommen die ersten Gäste.

Elsbeth: Genau, wir nehmen nur das Beste.

Mechthild: Mutter du solltest mal zum Ohrenarzt, du hörst immer schlechter.

Elsbeth: Hör bloß auf mit dem Nachtwächter.

Mechthild: Mutter es ist gut. Ich räume das Geschirr in die Küche und dann gehe ich nach oben, die Gästezimmer herrichten. Der August hilft eh nicht, der hat jetzt mit dem Ignaz zu tun. Du kannst mir, wenn du willst, beim Herrichten der Zimmer helfen. Du setzt dich erst einmal hin und ruhst dich ein wenig aus.

Geht mit einem Teil Geschirr rechts ab in die Küche.

Elsbeth: Die Mechthild wird auch immer komischer, ich will doch gar nicht raus. Ich setzte mich erst einmal hin.

Mechthild *kommt zurück und holt noch einmal Geschirr:* So ist es recht Mutter, ausruhen und warten. *Geht wieder mit Geschirr rechts ab.*

Elsbeth: Die ist verwirrt, ich gehe doch jetzt nicht in den Garten! Die Mechthild sollte mal zum Doktor, ich glaube die hat nicht alles Geschirr im Schrank.

Mechthild *kommt zurück:* So jetzt habe ich es gleich, noch die paar Sachen und schon bin ich fertig. Mutter wische bitte mal den Tisch ab.

Elsbeth: Hää?

Mechthild *lauter:* Wisch mal den Tisch bitte ab.

Elsbeth: Brauchst nicht so zu schreien, ich bin doch nicht taub.

Mechthild: Ja ist gut. *Geht noch mal rechts ab.*

Elsbeth *wischt den Tisch ganz langsam ab:* Schreit hier rum, die wird immer unangenehmer.

Mechthild *kommt zurück:* So fertig und jetzt nach oben. Mutter komm wir gehen die Gästezimmer herrichten...

Elsbeth: Hää?

Mechthild: Komm... *nimmt Sie bei der Hand:* ...wir richten die Gästezimmer her!

Elsbeth: Wie heißt das?

Mechthild: Na komm mit!

Elsbeth: Nein, Bitte, heißt das!

Mechthild: Bitte, komm doch einfach jetzt mit. *Gehen links ab.*

4. Auftritt

August, Ignaz

August *kommt zusammen mit Ignaz von hinten herein:* So komm zuerst mal rein. Setz dich hin und erhole dich ein wenig. Unter einem Misthaufen bin ich noch nie gelegen, das schaffst nur du Ignaz.

Ignaz: Da habe ich keine Schuld daran.

August: Ja vielleicht aber du hast doch das Pech gepachtet.

Ignaz: An deiner Stelle würde ich mal weniger von deinen Bioabfällen auf den Misthaufen werfen.

August: Wieso nicht?

Ignaz: Da können Gase entstehen.

August: Die einzigen Gase die bei uns entstehen, kommen von hier. *Zeigt auf seinen Hintern.*

Ignaz: Du bist halt ein Besserwisser!

August: Wenn es so ist, dann ist es so.

Ignaz: So wie du das mit dem Bio Anbau machst ist es verkehrt.

August: Wieso verkehrt, ich übe noch, habe den Dreh noch nicht ganz raus. Aber das kommt noch!

Ignaz: Wenn du so weiter machst, wird es nichts mit Bio Anbau auf deinem Hof.

August: Willst du etwa sagen, dass du dich damit auskennst?

Ignaz: Hast du einen Schnaps für mich?

August: Ja natürlich, auf den Schreck... *holt für Beide eine Flasche Schnaps und zwei Gläser und Schenkt ein: ...und du kennst dich wirklich mit Bio Anbau aus?*

Ignaz *Trinkt leer und sagt:* Auf einem Bein kann ich nicht stehen!

August: Ja, ja, ja. *Schenkt noch mal ein: Prost. Trinkt zusammen mit Ignaz leer. Was ist jetzt mit Bio?*

Ignaz *setzt das Glas ab:* Ja was ist mit Bio?

August. Was ist damit? Mensch du bist ja ganz schmutzig. *Versucht Ignaz sauber zu machen:* So kannst du dich doch nirgends sehen lassen.

Ignaz: Jetzt höre schon auf damit, du bringst mich ja ganz durcheinander.

August: Ich dachte nur, weil du dich bei uns schmutzig gemacht hast, mache ich es wieder sauber.

Ignaz *wirkt allergisch:* Hör schon auf damit!

August *hört mit saubermachen auf:* Ist gut, du kennst dich wirklich mit Biologischem Anbau aus?

Ignaz: Ein wenig schon.

August: Was mache ich nur falsch, alles was ich Anbau wird schwarz oder bekommt Insektenbefall?

Ignaz: Das glaube ich dir sofort!

5. Auftritt

August, Ignaz, Leni

Leni *kommt von links herein:* So jetzt bin ich wieder sauber.

August: Eher nicht ganz Sauber! Was störst du uns?

Leni: Ich dachte die Mechthild ist hier, ich wollte nicht stören. Oh Bauer Ignaz, bist du wieder aus dem Misthaufen auferstanden?

Ignaz: Werde bloß nicht frech Leni. Hättest mit besser geholfen.

Leni: Ich habe hier Bescheid gegeben, sonst wärest du immer noch ein Mistkäfer. Ein Dankeschön wäre angebracht.

Ignaz: Das fehlte gerade noch. Die lässt mich unter dem Misthaufen liegen und will ein Dankeschön dafür!

August: Leni was willst du hier?

Leni: Ich wollte der Mechthild und der Elsbeth helfen.

August: Die sind nicht hier.

Leni: Wo sind die Beiden denn?

August: Das weiß ich nicht.

Leni: Aber du musst doch wissen wo deine Ehefrau ist!

August: Ich weiß es aber nicht.

Leni: Was weißt du denn überhaupt?

August: Das weiß ich auch nicht.

Leni: Ich glaube du hast ein Rad ab Bauer.

Ignaz: Das lässt du dir aber nicht gefallen August.

August: Das lasse ich mir nicht gefallen. Das mit dem Rad nimmst du zurück Leni!

Leni: Nein ich nehme nichts zurück.

August: Ja also dann, dann ach mach doch gerade was du willst. Komm Ignaz wir gehen raus, hier drinnen bekomme ich keine Luft mehr.

Ignaz: Ja es ist dicke Luft hier drinnen. *Zu Leni:* Daran bist du Schult.

Leni: Einer muss immer die Schuld haben.

August: Ignaz komme wir gehen.

Ignaz: Genau das mit der hat keinen Wert, ich rege mich nur auf.

Leni: Du brauchst dich nicht aufzuregen, passe lieber auf den Misthaufen auf!

August: Gib jetzt endlich mal Ruhe *Beide gehen hinten ab.*

6. Auftritt

Leni, Emil

Leni: Ich soll Ruhe geben, ja spinnt den der Bauer. Ich bin immer ruhig. *Lauter:* Ich bin die Ruhe selbst. *Es klopf:* Der Herrgott kennt mich und weiß dass ich die Ruhe in Person bin.

Emil *inzwischen zur Tür hinten hereingekommen:* Leni der Herrgott kennt alle Menschen.

Leni: Herrgott Sakra, Herr Pfarrer, haben Sie mich jetzt erschrocken.

Emil: Leni der Herrgott erschreckt niemanden und ich auch nicht.

Leni: Das weiß ich aber nicht, wenn Sie plötzlich hinter mir stehen. Mit Ihnen habe ich nicht gerechnet.

Emil: Mit mir muss man immer rechnen. Kämmest du öfter in die Kirche würdest du dich nicht vor mir erschrecken.

Leni: Das mit dem Kirchenbesuch, das äh, das geht halt nicht immer.

Emil: Das sagen leider alle.

Leni: Herr Pfarrer gehe ich richtig in der Annahme, dass Sie nicht zu mir wollten?

Emil: Genau so ist es, eigentlich wollte ich zur Elsbeth. Meinen monatlichen Besuch bei Ihr abstaten.

Leni: Ja jetzt weiß ich gar nicht wo die äh, die äh, Elsbeth gerade ist.

Emil: Das macht doch nichts, weit kann Sie ja nicht sein. In Ihrem Alter geht man nicht mehr so gerne aus dem Haus. Dann warte ich halt auf Sie.

Leni: Herr Pfarrer wenn Sie wollen, dann bitte.

Emil: Leni sage mal, wieso ist den der Mist auf dem ganzen Hof verstreut?

Leni: Ja mit dem Mist das ist auch so eine Sache Herr Pfarrer. Das glaubt einem Niemand!

Emil: So dann erzähle doch mal.

Leni: Als ich vorhin von der Scheune zum Haus gegangen bin, hat es tatsächlich einen Knall gegeben und hinter mir ist er Misthaufen explodiert. Sakrament bin ich erschrocken.

Emil: Du sollst nicht laufend herum, äh. Für das mit denn Sakramenten dafür hat der liebe Gott mich.

Leni: Entschuldigung!

Emil: Leni ein Misthaufen kann ohne zu tun nicht explodieren.

Leni: Sehen Sie, Sie glauben mir auch nicht aber es ist wahr.

Emil: Eine Wahrheit hat immer zwei Seiten.

7. Auftritt

Leni, Emil, Mechthild

Mechthild *kommt von links herein und schimpft über Elsbeth:* Die ist so gut wie taub. *Sieht den Pfarrer:* Grüß Gott Herr Pfarrer.

Emil: Grüß Gott Frau Dumpf. Was und auf wen schimpfen Sie denn?

Mechthild: Ach, ähm, halt nur so.

Leni: Bäuerin wo warst du denn? Ich habe dich gesucht.

Mechthild: Ich bin oben, die Zimmer herrichten, für die Feriengäste die Morgen kommen.

Entschuldigung Herr Pfarrer aber für Ihren Segen habe ich keine Zeit!

Emil: Ich weiß Zeit findet man erst wenn es zu spät ist. Aber eigentlich wollte ich zur Elsbeth.

Mechthild: Die ist oben und hilft mir beim Herrichten der Ferienzimmer.

Emil: So Ihr habt Feriengäste, wieso das denn?

Leni: Ja und wieso weiß ich nichts davon.

Mechthild: Der Hof wirft nicht mehr das ab was wir brauchen zum Leben. Da habe ich gedacht vermiete im Sommer einfach Zimmer, das bringt Geld.

Emil: Das ist Lobenswert von dir.

Mechthild: Der August meint, er möchte lieber Bio Anbau betreiben. Aber bis das was wird sind wir verhungert.

Leni: Ach so und ich kann den Dreck von den Feriengästen wegmachen.

Mechthild: Nein natürlich nicht nur du, das machen wir alle zusammen.

Emil: Das ist gut so Leni, wer zusammenhält hat mehr Lebensqualität.

Leni: Ich habe nur mehr Arbeitsqualität.

Mechthild: Leni du kommst bitte mit mir nach oben und Herr Pfarrer, ich schicke Ihnen meine Schwiegermutter herunter. Komm Leni wir müssen.

Leni: Müssen muss ich gar nichts. Wollen tu ich alles.

Mechthild: Das habe ich jetzt nicht Verstanden.

Leni: Ehrlich Bäuerin ich auch nicht. *Gehen beide links ab.*

Emil: Leicht hat man es heutzutage als Bauer oder Bäuerin nicht mehr. Obwohl leicht hatte man es noch nie auf einem Hof.

8. Auftritt Emil

Emil *setzt sich hin, sieht die Flasche Schnaps und die Gläser:* Das ist ein Wink des Schicksals. *Schaut sich um, schenkt ein und trinkt einen Schnaps, dann noch einen:* Das Zeug schmeckt nach jedem Schluck besser. *Schaut zum Kreuz an der Wand:* Verzeih mir mein Herr, ich genehmige ich mir noch einen... *schenkt noch einmal ein und stellt das Glas auf den Tisch:* ...eigentlich müsste auch was zum Essen hier sein. *Schaut sich um, sieht eine Obstschale und nimmt einen Apfel daraus und beißt hastig hinein:* Mmh, schmeckt gut. Auf einem Bauernhof leidet man keinen Hunger und keinen Durst. *Setzt sich hin, lehnt sich etwas zurück, isst den Apfel mit Wonne und trinkt zum Schluss den auf dem Tisch stehenden Schnaps:* Hier kann man es aushalten, jetzt mal schauen wie es der Elsbeth geht. Die ist ja in letzter Zeit immer Gebrechlicher geworden.

9. Auftritt Emil, Elsbeth

Elsbeth *komm links zur Tür herein:* Tag Herr Pfarrer, Sie wollen zu mir?

Emil: Genau ich wollte mal sehen wie es Ihnen geht sehr geehrte Frau Elsbeth.

Elsbeth: Ich glaube eher Sie wollten unseren Schnaps probieren.

Sieht die Flasche am Tisch: ...und wie ich sehe haben Sie auch schon davon genommen. Hat er wenigstens geschmeckt?

Emil: Was soll ich sagen? Nur ein klein wenig habe ich probiert und er hat vorzüglich Geschmeckt, gnädige Frau, vorzüglich, wie immer.

Elsbeth: Lauter reden. Sonst kann ich Sie nicht verstehen.

Emil: Bitte flunkern Sie nicht. Ich weiß dass Sie mich sehr gut verstehen.

Elsbeth: Aber Herr Pfarrer, wenn das Wetter gut ist höre ich gut und wenn es schlecht ist dann höre ich schlecht, Sie verraten das bitte nicht.

Emil: Bestimmt nicht meine Beste.

Elsbeth: Darauf trinken wir einen. *Schenkt zwei Gläser mit Schnaps ein:* Prost Herr Pfarrer.

Emil: Auf Ihr Wohl Gnädigste. *Nach oben schauend:* Herr ich hoffe du kannst mir verzeihen. *Trinken zusammen aus.*

Elsbeth: Wenn es der Herr nicht macht, dann verzeihe ich Ihnen Hochwürden. Schnaps trinken ist doch menschlich.

Emil: Ja wenn Sie meinen. Aber warum ich eigentlich gekommen bin, ist die Tatsache, dass Ihr Zimmer an Feriensuchende vermietet.

Elsbeth: Ich nicht das hat die Mechthild ausgeheckt.

Emil: Das ist doch egal. Liebe Frau Elsbeth, Sie könnten dafür sorgen, dass die Feriengäste sonntags in die Kirche kommen, das wäre mein Ansinnen.

Elsbeth: Genau ich bin noch gut bei Sinnen.

Emil: Das weiß ich nur zu gut.

Elsbeth: Was habe ich davon, wenn die Feriengäste in die Kirche gehen?

Emil: Ihr Schaden soll es nicht sein meine Gnädigste. Meinen geistlichen Beistand werde ich Ihnen bevorzugt zukommen lassen.

Elsbeth: Da habe ich nicht viel davon, Sie kommen ja eh monatlich zu mir. Aber ich werde sehen was ich machen kann.

Emil: Das ist sehr nett von Ihnen.

10. Auftritt

Elsbeth, Emil, August, Ignaz

August *kommt zusammen mit Ignaz herein:* Oh Herr Pfarrer, guten Tag.

Emil: Ja ähm, äh, grüß Gott.

Ignaz: Tag Pfarrer. *Zu August:* Hast du verstanden, wie man Bio Anlagen bewirtschaftet.

August: Schon aber woher soll ich wissen, dass das was du mir sagst auch richtig ist?

Emil: Ja also Frau Elsbeth, ich werde mich dann mal wieder zurückziehen. Meine Herren, Sie haben sicherlich nichts dagegen, dass ich mich verabschiede. Bis am Sonntag in der Kirche. *Geht hinten ab.*

Elsbeth: Auf Wiedersehen Herr Pfarrer.

Ignaz: Wahrscheinlich gehe ich am Sonntag in die Kirche, habe sonst ja nichts zu tun.

Elsbeth: Für dich wäre es auch besser, mit den Sünden die du mit dir herumträgst.

August: Mutter mache den Ignaz nicht zum Sündenbock. Geh du in die Kirche und wir gehen zum Stammtisch.

Elsbeth: Ihr werdet schon noch sehen, was ihr davon habt. *Geht links ab.*

Ignaz: Mit deiner Mutter wird es auch immer schlimmer.

August: Das geht dich nichts an. Also den biologischen Anbau habe ich schon beantragt!

Ignaz: Super, dann musst du noch einiges beachten, wie zum Beispiel die Pflanzen nicht spritzen.

August: Das ist aber blöd, dann habe ich doch Unkraut auf dem Feld und Ungezieferbefall.

Ignaz: Darum ist es doch biologischer Anbau, Natur ohne Hilfsmittel.

August: Das ist aber nicht so gut!

Ignaz: Dafür wird das Gemüse viel besser bezahlt als normale Ware.

August: Und schmeckt dann schlechter. Aber mehr Geld ist dann mal wieder gut.

Ignaz: Du hast auch weniger Ertrag auf dem Feld.

August: Ignaz das ist doch alles Scheiße.

Ignaz: Das kannst du laut sagen.

11. Auftritt

August, Ignaz, Leni

Leni *kommt von links herein:* Ja, der Ignaz... hast deinen Misthaufenbesuch schon verkräftet?

Ignaz: Ha, ha, darüber kann ich nicht lachen!

August: Leni mache deine Arbeit und lass unbescholtene Bürger in Ruhe.

Leni: Unbescholten, dass ich nicht lache. Der Ignaz ist das Paradebeispiel für einen aufgeblasenen Gockel.

Ignaz: Du bist nur neidisch, dass keinen findest wie mich.

Leni: So Einen wie du, der fehlt mir gerade noch.

August: Jetzt ist aber Ruhe hier im Stahl äh am Hof. Ignaz, komm wir gehen raus in den Stall, das Gehabe hier geht mir so was auf die Nerven.

Leni: Mir auch, das könnt ihr euch gar nicht vorstellen.

Ignaz: August, lass doch die alte Bruchkuh schwätzen, das trifft mich nicht.

Leni: Vorhin noch auf dem Misthaufen gelegen und jetzt eine dumme Goschen haben. Das sind mir die Richtigen.

Ignaz: Das der Misthaufen in die Luft geflogen ist, daran bist vielleicht du schuld. Als er dich gesehen hat, hat es in vor Lachen wahrscheinlich zerrissen.

Leni: Ignaz, jetzt musst du vorsichtig sein, sonst lange ich dir eine.

August: Ruhe ist jetzt verdammt noch mal.

Leni: Der hat doch angefangen!

August: Das ist mir egal, du hältst jetzt deinen Mund.

Ignaz: Jawohl August sprich einmal ein Machtwort.

Leni: Ein Wort gibt noch keine Macht. *Zeigt mit dem Finger an den Kopf:* Hier muss was drin sein, dann klappt alles.

Ignaz: Willst du damit sagen, ich habe nicht alle beisammen?

Leni: Wer weiß, wer weiß.

August: Komm endlich Ignaz, das hat doch keinen Wert. An der beißt du dir die Zähne aus.

Ignaz: Sind das deine oder meine Zähne.

August: Komm, wir gehen. *Beide hinten ab.*

Ignaz: Das hat noch ein Nachspiel.

Leni: Buh der Ignaz ist ein richtiger Stinkstiefel und der Bauer lässt sich mit dem ein. Das verstehe ich nicht. So, jetzt werde ich mal nach den Handtüchern sehen. *Sucht im Zimmer:* Wo hat die Bäuerin die bloß hin? *Es klopft:* Ja bitte, herein.

12. Auftritt

Leni, Herbert, Ilse, Bibi

Herbert *kommt zusammen mit Ilse und Bibi herein, sie sind nicht passend für einen Bauernhof angezogen:* Guten Tag verehrte Frau Dumpf.

Ilse: Ach Gott, ach Gott, wie sieht es hier den aus? Genauso habe ich es mir vorgestellt, alt und verlottert.

Leni: Tag, äh, ich bin nicht die Frau Dumpf.

Herbert: Nein, aber wir sind hier doch auf dem Bauernhof von Mechthild und August Dumpf.

Leni: Ja, das sind Sie.

Bibi: Papa, das ist aber schön altmodisch hier!

Herbert: Ja, nicht wahr schön Bibi.

Ilse: Es gibt Schöneres.

Leni: Ja vielleicht, aber nicht bei uns.

Herbert: Könnten wir dann mal mit Frau Dumpf sprechen, mit Frau Mechthild Dumpf.

Leni: Wenn Sie das wollen, können Sie das!

Ilse: Würden sie dieser Frau bitte Bescheid geben. Es warten Gäste hier.

Leni: Ja, das kann ich schon, wenn ich das wollen würde.

Herbert: Wie bitte ich habe Sie nicht verstanden.

Leni: Das macht nichts, ich weiß, was ich gesagt habe.

Ilse: Bitte holen Sie jetzt endlich die Frau Dumpf... zum Donnerwetter noch einmal.

Bibi: Mama, ich muss mal!

Ilse: Dann geh halt.

Bibi: Wohin?

Ilse: Könne Sie meiner Tochter zeigen, wo die Toiletten sind.

Leni: Ja, das kann ich, Sie muss nur mitkommen zu den Toiletten.

Bibi: Aber bitte schnell. *Geht mit Leni links ab.*

Herbert: Und sagen Sie der Bäuerin bitte Bescheid.

Ilse: Herbert das mit dem Bauernhof hier ist doch nicht dein Ernst.

Herbert: Warum nicht, ich habe auf die Schnelle nichts anderes bekommen und Landluft ist immer gut.

Ilse: Aber das ganze Anwesen ist doch total heruntergekommen, um nicht zu sagen vergammelt.

Herbert: Ja, aber genau so stelle ich mir einen Bauernhof vor.

Ilse: Ich glaube, du spinnst. Hier bleibe ich keine zwei Tage, geschweige denn zwei Wochen.

Herbert: Jetzt warte doch erst einmal ab. Abreisen können wir immer noch.

Ilse: Da brauche ich nicht abwarten, das hier wird nicht besser, egal wie lange ich warte.

Herbert: Mensch Ilse, Bibi freut sich doch so auf die Ferien auf dem Land.

Ilse: Nur wegen Bibi bin ich noch hier, sonst wäre ich schon längst getürmt.

Herbert: Siehst du einen Grund, um hierzubleiben, haben wir schon.

13. Auftritt

Herbert, Ilse, Elsbeth, Bibi

Elsbeth *kommt von rechts herein und ignoriert die beiden:* Wo ist denn die Leni schon wieder?

Herbert: Hallo guten Tag, mein Name ist Herbert Stump. Wir wollen hier Ferien machen. Ich habe meine ganze Familie mitgebracht.

Elsbeth: Hä? Wir haben keine Zimmer frei.

Herbert: Wir haben doch bei Ihnen Zimmer reserviert.

Ilse: Ich habe dir gleich gesagt das, dass mit dem Bauernhof eine

Schnapsidee ist. Die haben nicht einmal ein Zimmer für uns. Wir fahren wieder nach Hause und gut ist.

Bibi *kommt zurück und hört noch den letzten Satz von Ilse*: Ich will aber nicht nach Hause. Ich will hierbleiben auf dem Bauernhof. Papa, du hast es mir versprochen!

Herbert: Es ist ja gut, Bibi und es wird sich schon noch alles auflösen. Ich rede noch einmal mit der Frau, äh, mit der Bäuerin.

Ilse: Das hat doch überhaupt keinen Wert.

Herbert: Liebe, äh, sehr geehrte Frau Dings, äh, ich meine Frau Bäuerin, äh, sehr geehrte Frau Dumpf. Wir, die Familie Stump haben bei Ihnen Zimmer gemietet oder Zimmer gebucht. Wir möchten Urlaub bei Ihnen machen!

Elsbeth: Hä, was wollen Sie?

Herbert: Urlaub wollen wir hier machen.

Elsbeth: Dann tun Sie das doch.

Herbert: Das würden wir gerne tun, aber dafür bräuchten wir die Zimmer.

Ilse: Die Alte versteht uns nicht. Entweder die ist taub oder sie versteht unsere Sprache nicht.

Herbert: Ach was, wir sind doch in Deutschland, warum sollte sie eine andere Sprache sprechen?

Bibi: Bähhhh, ich will endlich auf mein Zimmer, Papa, bitte mach was, du hast es versprochen, bähhh.

Herbert *zu sich*: Jetzt geht das Theater wieder los.

Ilse: Das Theater hast du dir selbst eingebrockt. Hättest du eine Kreuzfahrt, wie ich es wollte, gebucht, wären wir schon lange auf dem Schiff in unseren Luxuskabinen.

Herbert: Aber wir wollten doch keinen Luxusurlaub machen, sondern ganz bieder auf dem Lande, das kostet nicht so viel.

Ilse: Herbert verdrehe mir nicht das Wort im Munde.

Bibi: Mama, ich will jetzt endlich Kühe und Ochsen sehen.

Ilse: Na dann schau mal. *Zeigt zu Elsbeth*: Da ist die Kuh. *Zeigt zu Herbert*: ...und hier der passende Ochse dazu.

Herbert: Jetzt reicht es aber Ilse.

Elsbeth: Jawohl, jetzt hört Ihr endlich auf mit dem Getue.

14. Auftritt

Elsbeth, Herbert, Bibi, Ilse, Mechthild

Mechthild *kommt von rechts herein:* Guten Tag alle zusammen. Sie sind sicher die Familie Stump, die bei uns Urlaub machen möchte?

Herbert: Ja genau, die sind wir. Aber die Bäuerin hat gesagt, dass keine Zimmer frei sind!

Mechthild: Das ist doch Quatsch. Meine Schwiegermutter dachte, dass die Gäste erst Morgen kommen, darum sagte Sie das keine Zimmer frei wären. Nicht wahr Mutter?

Elsbeth: Hä?

Mechthild: Ich bin die Bäuerin hier am Hof, Mechthild Dumpf, guten Tag alle miteinander.

Herbert: Na Gott sei Dank, dass Sie kommen.

Ilse: Siehst du, ich hatte recht, morgen wurde uns bestätigt, morgen!

Bibi: Aber ich möchte heute schon hierbleiben.

Mechthild: Ist gut, du darfst natürlich heute schon hierbleiben.

Bibi: Hurra, das ist klasse. *Umarmt Ihren Papa:* Danke, Paps.

Ilse: Na ja, da hast du gerade noch einmal Glück gehabt.

Herbert: Glück braucht man im Leben. *Zu sich:* Bei so viel Pech.

Mechthild: Dann kommen Sie doch alle bitte einmal mit, ich zeige Ihnen Ihre Zimmer. Die sind gerade eben fertig geworden.

Herbert: Vielen Dank, Frau Dumpf, das Gepäck hole ich später aus dem Wagen. *Alle bis auf Elsbeth gehen ab.*

Elsbeth: Endlich herrscht wieder Ruhe hier. So einen Zirkus bei uns auf dem Hof hat es, so lange ich zurück Denken kann nicht geben. Und ich werde alles dafür tun, dass die Ruhe wieder einkehrt. Dazu fällt mir ganz bestimmt etwas ein.

15. Auftritt Elsbeth, Kurt

Kurt *kommt von hinten herein:* Guten Tag, Elsbeth, kennst du mich noch?

Elsbeth: Hä?

Kurt: Kennst du mich noch?

Elsbeth: Nein, ich kenne dich nicht.

Kurt: Ich bin der Kurt Hähnlein habe früher in der Nachbarschaft gewohnt.

Elsbeth: Ach so, es hat sich gelohnt.

Kurt: Nein, ich habe nebenan gewohnt.

Elsbeth: Ah, du warst das, der immer so frech zu mir war.

Kurt: Ich war immer anständig.

Elsbeth: Und was ist aus dir geworden?

Kurt: Ich bin Gemeindebediensteter geworden. Ich bin zuständig für die richtige Nutzung von Ackeranbauflächen und überwache Vermietungen, die im Amt nicht gemeldet oder noch nicht genehmigt sind.

Elsbeth: Ach so, auf dem Ohr höre ich sehr gut, du bespitzelst die Leute.

Kurt: Nein, ich schaue nur auf Recht und Ordnung.

Elsbeth: Dann brauchst du bei uns nicht schauen, bei uns ist alles in Ordnung.

Kurt: Ja, das glaube ich gerne. Nur Ihr habt einen Antrag auf Vermietungen von Ferienzimmern gestellt. Ich wollte mir die Zimmer mal anschauen, damit das Amt die Vermietungen genehmigen kann.

Elsbeth: Ach so, jetzt?

Kurt: Natürlich jetzt, sonst wäre ich nicht gekommen.

Elsbeth: Das ist etwas schwierig, wir haben die Zimmer schon vergeben... äh, noch nicht hergerichtet.

Kurt: Was steht da für ein Auto auf eurem Hof. Das hat eine fremde Autonummer, habt Ihr schon vermietet.

Elsbeth: Nein, wir haben nur überraschend Besuch bekommen, die gehen aber heute Abend wieder.

Kurt: Du zeigst mir jetzt die Zimmer oder ich werde mir Zugang dazu verschaffen. *Schiebt Elsbeth weg.*

Elsbeth: Wenn du mich noch einmal wegschiebst, wird es ungemütlich für dich.

Kurt: Ich handle im Namen von Recht und Ordnung! *Schiebt Sie wieder zur Seite.*

Elsbeth: Und mir langt es jetzt, ich handle im Auftrag von Mechtild und August! *Nimmt den Teppichklopfer, der an der Wand hängt und schlägt Kurt solange damit, bis er fluchtartig das Haus verlässt, er geht hinten ab.*

Kurt *im Wegrennen:* Damit kommt Ihr bei mir nicht durch, ich komme wieder. Das gibt eine Anzeige. *Verschwundet.*

Elsbeth: So, das wäre für heute geklärt, was morgen wird, muss ich mir noch überlegen. Aber mit einer Elsbeth Dumpf geht man so nicht um. Dieser rotzfreche Kerl, eine große Klappe und beim ersten Schlag mit dem Teppichklopfer haut er sofort ab. Der soll mir mal wiederkommen. Dann bekommt er ohne Warnung ein Brett.

VORHANG